

ÜBERBLICK

■ EZA-Startseminar in Bratislava

55 Seminare im Rahmen des EZA-Bildungsprogramms sind für das Haushaltsjahr 2012 geplant. Schwerpunkte: Strukturelle Herausforderungen auf dem Arbeitsmarkt, die Strategie Europa 2020 der Europäischen Kommission, die Auswirkungen von Staatsschulden auf die soziale Sicherheit und den Arbeitsmarkt sowie die demographischen Herausforderungen für Arbeitsmarkt, berufliche Bildung und soziale Sicherungssysteme in Europa *Seite 2*

■ Sozialen Dialog auf dem Balkan stärken

Den sozialen Dialog in der Balkanregion zu stärken war Ziel des Treffens mit Vertretern von EZA-Mitgliedzentren aus der EJR Mazedonien und Kroatien während des EZA-Startseminars *Seite 3*

■ Fit werden für die Wahrnehmung von Arbeitnehmerrechten



24 junge Repräsentanten von Arbeitnehmerorganisationen und Gewerkschaften nahmen im vergangenen Oktober am 4. Berufsbildungskurs des Kurszyklus teil. Schwerpunktthema war Ethik *Seite 3*

■ EZA wünscht Ihnen...

...ein gutes und erfolgreiches Jahr 2012

EDITORIAL



Liebe Freunde, der letzte EU-Krisengipfel wurde als ein „Durchbruch auf dem Weg zu einer Stabilitätsunion“ bewertet. Nationale Schuldenbremsen und automatische Strafen gegen Defizitsünder stellen den Anfang einer Lösung dar. Es ist ein hoffentlich rechtzeitiges Signal, um die Staatsschuldenkrise auf lange Sicht bewältigen zu können. Es kann jedoch nur ein Anfang von Maßnahmen sein.

Die Verunsicherung bei den Arbeitnehmern ist wieder voll präsent, weil wir uns alle bewusst darüber sind, dass es sich nicht nur um eine zu bewältigende Staatsschulden-, sondern um eine vielschichtige Staatsfinanzierungskrise

handelt. Sie verlangt zur Lösung neben intelligenten verbindlichen Sparmaßnahmen unbedingt eine aktive Wirtschaftspolitik und eine vernünftige, kohärente Fiskalpolitik. Welche nachfrageorientierten Anreize können in den einzelnen Ländern geschaffen werden? Schließlich darf sich die rigide verordnete notwendige Sparpolitik nicht kontraproduktiv auswirken – siehe Griechenland. Auch darf Beschäftigung nicht reduziert, sondern muss ausgebaut werden, ein Rückfall in Nationalstaatlichkeit muss verhindert und sozialer Frieden bewahrt werden. Es ist eine Herkulesaufgabe zu lösen, die Europa nun ein „Mehr“ an Gemeinsamkeit abverlangt. Die Mitgliedzentren von EZA spüren ein hohes Maß an Verantwortung, sich diesen Herausforderungen zu stellen.

Der Verwaltungsrat und meine Mitarbeiter im Sekretariat wünschen Ihnen, Ihren Familien und Freunden einen guten Start im Neuen Jahr 2012.

*Ihre Roswitha Gottbehüt
Generalsekretärin*

EZA-Projektkoordinierung 2011: Vereinbarkeit von Familie und Beruf

Die Weiterentwicklung des Europäischen Sozialmodells sowie die zukünftige gesellschaftliche Entwicklung in den EU-Mitgliedsstaaten wird stark davon abhängig sein, wie Vereinbarkeitspolitiken implementiert werden und welcher Stellenwert ihnen auf europäischer und nationaler Ebene beigemessen wird. Aus diesem Grund sollten Arbeitnehmerorganisationen in Tarifverhandlungen auf weitere Rahmenabkommen zur Flexibilisierung von Arbeitszeiten und zur Einführung von Telearbeit drängen, sie sollten konkrete Vereinbarkeitsmaßnahmen in ihren eigenen Organisationen umsetzen und sie sollten die Arbeitgeber zur Umsetzung solcher Maßnahmen – zum beidseitigen wirtschaftlichen Vorteil – auffordern, um eine bessere Work-Life-Balance zu erreichen.

Dies sind einige Ergebnisse der EZA-Projektkoordinierung 2011 zum Thema Vereinbarkeit von Familie und Beruf, an der die EZA-Mitgliedzentren Krifa, CIFO-TIE, LOC/MTC, NSi, CEEFT und CFTC beteiligt sind. Im Rahmen der Koordinierung wurde außerdem deutlich, dass die Erreichung einer verbesserten Balance zwischen Privat- und Berufsleben eine holistische Herangehensweise voraussetzt, die die gesamte Lebenswirklichkeit der ArbeitnehmerInnen in den Blick nimmt und die Einbeziehung verschiedener Akteure – Sozialpartner, Betriebe, Städte und Gemeinden, familienpolitische Verantwortungsträger sowie die Familien selber – erforderlich macht.

Michael Schwarz ■

EZA-Startseminar in Bratislava



Podium beim EZA-Startseminar in Bratislava. Von links nach rechts: Norbert Klein, EZA; Prof. Milan Katuninec, Universität Trnava; Piergiorgio Sciacqua, Co-Präsident von EZA; L'ubica Černá, Präsidentin von NKOS; Bartha Pronk, Präsident von EZA

Schwerpunkte des europäischen Sozialen Dialogs“ war das Thema des Startseminars des Europäischen Zentrums für Arbeitnehmerfragen (EZA), das am 1. und 2. Dezember 2011 in Bratislava, Slowakei, stattfand und in Zusammenarbeit mit NKOS (Nezávislé kresťanské odbory Slovenska) und mit Unterstützung der Europäischen Union organisiert wurde. 120 Vertreter von christlich-sozialen Arbeitnehmerorganisationen aus 25 europäischen Ländern trafen sich, um sich über das EZA-Bildungsprogramm 2012 auszutauschen. Mit 18 von insgesamt 55 geplanten Projekten wird der Themenbereich „Strukturelle Herausforderungen auf dem Arbeitsmarkt“ den Schwerpunkt bilden. Weiteres zentrales Thema wird die Strategie Europa 2020 der Europäischen Kommission sein. Hier werden sich die EZA-Mitgliedzentren besonders mit der Bekämpfung der Armut und der sozialen Ausgrenzung von Arbeitnehmern beschäftigen.

Außerdem werden 2012 zwei Projektkoordinierungen zu den Themen „Auswirkungen von Staatsschulden auf die soziale Sicherheit und den Arbeitsmarkt“ sowie „Demographische Herausforderungen für Arbeitsmarkt, berufliche Bildung und soziale Sicherungssysteme in Europa“ stattfinden.

Wie bereits im Vorjahr wurde das Bildungsprogramm mit thematisch orientierten Videos präsentiert; die anschließende Diskussion fand in einer offenen und sehr rege geführten Talkrunde zwischen Gewerkschaftsvertretern aus verschiedenen Regionen Europas und dem Publikum statt.

Auf große Resonanz stieß das Referat von Prof. Milan Katuninec aus Trnava, der

anmerkte, dass die Vorhersagen der Strategie Europa 2020 zu wenig für die Menschen aussagten, die in den nächsten Jahren lebten, und kritisierte, dass der Mensch in seiner gesellschaftlichen Stellung zu sehr als Konsument gesehen

Die Teilnehmer forderten in ihren Beiträgen zum Seminar eine gemeinsame Strategie zur Bewältigung der Krise, die Aufrechterhaltung der sozialen Sicherheit und eine Rückbesinnung auf die gemeinsamen Werte in Europa. Lösungen



Offene Talkrunde zu den Schwerpunktthemen des Haushaltsjahrs 2012 zwischen Gewerkschaftsvertretern aus verschiedenen Regionen Europas und dem Publikum

werde, ein Blickwinkel, dem Arbeitnehmerorganisationen entgegenwirken sollten.

Ellen Durst von der Generaldirektion Beschäftigung, Soziale Angelegenheiten und Integration der Europäischen Kommission hob in ihrem Vortrag zum Thema „Die Strategie Europa 2020 in Bewegung – wie der Soziale Dialog gestärkt werden kann“ die Bedeutung des Capacity Building für Arbeitnehmerorganisationen hervor (ein ausführlicher Beitrag hierzu folgt in EZA-Aktuell 2/2012).

für die Krise dürften nicht auf dem Rücken von schwachen Mitgliedstaaten gefunden werden. Um die Problematik der Working Poor zu lösen, sei die Schlüsselfrage der Mindestlohn. Diskutiert wurden außerdem die Themen Schwarzarbeit und Schattenwirtschaft, Änderungen des Arbeitsrechts in Krisenzeiten und die Tendenz der Arbeitgeber, die Arbeitnehmer in die Scheinselbständigkeit zu drängen. ■

Sozialen Dialog auf dem Balkan stärken



Den sozialen Dialog in der Balkanregion zu stärken war Ziel des Treffens mit Vertretern von EZA-Mitgliedszentren aus der EJR Mazedonien und Kroatien während des EZA-Startseminars

Den sozialen Dialog in der Balkanregion zu stärken, ist ein wichtiger Schwerpunkt, den sich EZA und seine Mitgliedszentren für das kommende Bildungsjahr gesetzt haben.

Während des jüngsten Startseminars Anfang Dezember in Bratislava, Slowakei, trafen sich die Partner von EZA aus der Region mit den Zentren, die mit Organisationen auf dem Balkan zusammenar-

beiten, um über weitere Schritte zu beraten, wie Arbeitnehmerorganisationen und zivilgesellschaftliche Vereinigungen, die im sozialen Dialog eine Rolle spielen, gestärkt werden können.

Nach Worten des Präsidenten von EZA, Bartho Pronk, gilt es dabei vor allem die Projekte zu nutzen, die im kommenden Jahr in der Region geplant sind. Co-Präsident Piergiorgio Sciacqua betonte

„Train the leader!“ – Fortbildung für junge Gewerkschaftsführer

Der Arbeitsmarkt entwickelt sich ständig weiter, also sollten es auch die Gewerkschaften tun. Um sich in die Lage zu versetzen, den Herausforderungen eines Arbeitsmarkts im permanenten Wandel zu begegnen, müssen Gewerkschaften ihre Mitglieder schulen. Besonderes Augenmerk muss dabei den jungen Gewerkschafter/innen gelten. Sie müssen neue Fähigkeiten erwerben, ihr Wissen auf den neuesten Stand bringen, neue Lösungen erlernen und Ideen austauschen. Aber beim Erwerb von Fachkenntnissen dürfen die grundlegenden und wichtigsten Werte der Gewerkschaftsarbeit nicht in Vergessenheit geraten. Daher war der letzte Kurs in der vierteiligen Fortbildungsreihe den Werten im Erwerbsleben und in der Arbeit der Gewerkschaften gewidmet. Alle Gewerkschaftsaktivitäten sollten ethisch geplant und umgesetzt werden, dies ist von grundlegender Bedeutung!

Wertekonflikte, Axiologie der Arbeit, Liberalismus und Kapitalismus in der

Arbeitswelt, Menschenrechte und soziale Rechte, spezifische Fragen im Kontext von Tarifverhandlungen, Ethik und Wirksamkeit in Verhandlungen, Axiologie der Europäischen Union im Zusammenhang mit den Arbeitnehmerrechten – all diese Themen wurden während der Fortbildung behandelt, die vom 9. bis 15. Oktober 2011 im polnischen Lublin stattfand. 24 junge Gewerkschafter/innen von NSZZ „Solidarność“ und EDS-FNS aus Polen, USO aus Spanien sowie Fidestra und CFTL aus Portugal nahmen an der Fortbildung teil. Die Zeit wurde für intensives Lernen und den Erfahrungsaustausch genutzt; während der Seminare wechselten sich Theorie und praktische Übungen ab. Neben der Fortbildung fand ein Treffen der Projektpartner statt, um den letzten Kurs und das Gesamtprojekt zu bewerten und einen Onlinekurs und die künftige Zusammenarbeit zwischen den beteiligten Organisationen zu planen.

Marta Jędrych ■

die große Bedeutung zivilgesellschaftlicher Organisationen in allen Balkanstaaten, verwies auf deren wichtige Rolle beim Aufbau von Strukturen des sozialen Dialogs und machte sich für ihre Einbeziehung in die EZA-Planungen stark.

In einem ersten Schritt soll eine Bestandsaufnahme aller bestehenden Kontakte und Aktivitäten durchgeführt werden, um zukünftige Aktivitäten zielgenauer steuern zu können.

Mit seinen Überlegungen steht EZA nicht allein: Auch die Europäische Kommission hat in einer jüngst veröffentlichten Studie erheblichen Handlungsbedarf in Bezug auf den sozialen Dialog in dieser Region festgestellt. In einem Gespräch mit dem Vorsitzenden Bartho Pronk und der Generalsekretärin Roswitha Gottbehüt im November ermunterte der Leiter des Referates „Sozialer Dialog und Arbeitsbeziehungen“ der Generaldirektion „Beschäftigung, Soziales und Integration“ der Europäischen Kommission, Jean-Paul Tricart, EZA, die Anstrengungen in dieser Region zu verstärken. Auch sein Arbeitsbereich werde sich zukünftig der Region stärker zuwenden, so Tricart. ■

IMPRESSUM

Herausgeber

EZA

Europäisches Zentrum für
Arbeitnehmerfragen

Johannes-Albers-Allee 2

53639 Königswinter

Tel. +49 - 22 23 - 29 98 - 0

Fax +49 - 22 23 - 29 98 - 22

E-Mail: eza@eza.org

www.eza.org

Redaktion

Roswitha Gottbehüt (verantwortl.),
Matthias Homey, Norbert Klein,
Victoria Znined

Gestaltung und Satz

HellaDesign, Emmendingen

E-Mail: helladesign@web.de

Fotos

EZA, EDS-FNS, Wikipedia

Erscheinungsweise

Jährlich 4 Ausgaben



Diese Publikation wird von
der Europäischen Union
finanziell unterstützt.